

**Zeitschrift:** Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz  
**Herausgeber:** Spitex Verband Schweiz  
**Band:** - (2015)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Hauswirtschaft unterstützt Früherkennung  
**Autor:** Meier, Karin / Pfister, Marianne  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-823006>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

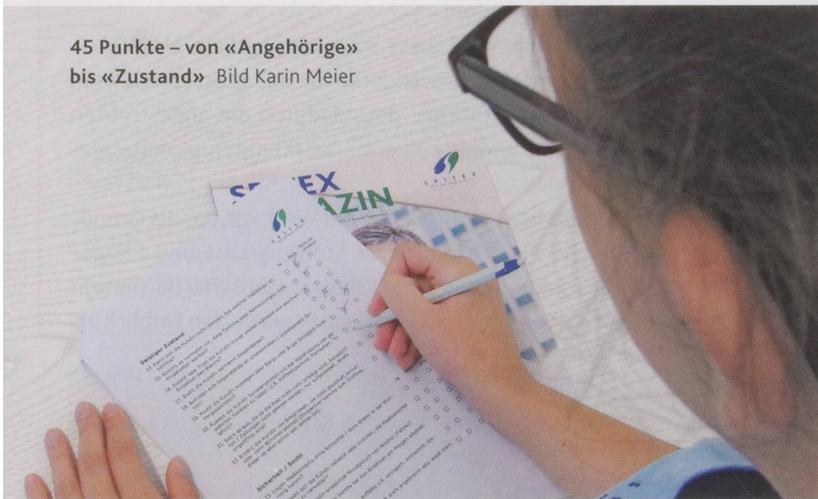
**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hauswirtschaft unterstützt Früherkennung

Die Spitex-Organisationen Stadt Luzern, Kriens und Zürich Limmat haben eine Checkliste für ihre hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen erarbeitet. So können diese Probleme und Ressourcen ihrer Kundinnen und Kunden besser erkennen und angemessener darauf reagieren.

45 Punkte – von «Angehörige»  
bis «Zustand» Bild Karin Meier



2012 entwickelten die Spitex-Organisationen Stadt Luzern und Kriens eine Checkliste für die hauswirtschaftlichen Mitarbeitenden. Ziel war die frühzeitige Erkennung der Probleme und Ressourcen jener Kundinnen und Kunden, die keine pflegerischen Leistungen beziehen und folglich nur mit der Hauswirtschaft Kontakt haben. 2014 wurde die Studie «Die Zukunft der hauswirtschaftlichen Leistungen der Spitex – Standortbestimmung und Ausblick» der Departemente Wirtschaft und Soziale Arbeit der Hochschule Luzern abgeschlossen (vgl. SpiteX Magazin 4/2015). Studienpartner waren die vier Spitex-Organisationen Stadt Luzern, Kriens, Zürich Limmat und Winterthur. Die Forschungsergebnisse der Hochschule Luzern bestätigten den Nutzen der Checkliste. Sie flossen in die Überarbeitung der «Checkliste zur Einschätzung und Früherkennung möglicher Risiken» ein, welche die Spitex-Organisationen Stadt Luzern, Kriens und Zürich Limmat im Anschluss an die Studie gemeinsam vornahmen.

Nun wird zwischen drei Kontexten unterschieden, in denen die Spitex hauswirtschaftliche Leistungen erbringt. Bei Kontext A handelt es sich um einen maximal dreimonatigen Kurzeinsatz, wie er beispielsweise nach einem Unfall oder bei einer Mutterschaft vorkommt. Bei Kontext B und C ist aufgrund des dauerhaft eingeschränkten Gesund-

heitszustands der Kundschaft ein Langzeiteinsatz erforderlich, bei dem die Spitex die hauswirtschaftlichen Arbeiten teilweise oder voll erbringt. Bei Kontext C werden im Unterschied zu Kontext B die Kundinnen und Kunden miteinbezogen, damit sich ihre Selbstständigkeit verbessert oder zumindest nicht verschlechtert.

Die fallführende Mitarbeiterin der Hauswirtschaft und Betreuung beurteilt bei der Bedarfsabklärung, welcher Kontext vorliegen könnte. Drei Monate später füllt eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin die Checkliste aus und überprüft den Kontext. So bleibt genügend Zeit, damit sich erst ein Vertrauensverhältnis zwischen ihr und der Kundin, dem Kunden, bilden kann. Die Checkliste enthält 45 Punkte zu den Themen Bewegungsfähigkeit, Ernährung, geistiger Zustand, Sicherheit / Sucht, sinnstiftende Aktivität / soziale Integration, Kontinenz sowie Belastung von Angehörigen. Werden beim Erfassen bzw. Überprüfen Risiken festgestellt, so berät die fallführende hauswirtschaftliche Mitarbeiterin die Kundschaft über mögliche Massnahmen.

Die Spitex-Organisationen Stadt Luzern, Kriens und Zürich Limmat integrierten die Checkliste in ein Prozessmodell mit Schulungskonzept. Sämtliche Mitarbeitende der Hauswirtschaft werden geschult, sodass sie in der Lage sind, die Checkliste auszufüllen. Die fallführenden Mitarbeiterinnen lernen zudem, den richtigen Kontext zu erkennen. Die Spitex Stadt Luzern und die Spitex Kriens bieten die Schulung «Früherkennung in der Hauswirtschaft und Betreuung» auch anderen Spitex-Organisationen an. Im Sommer 2016 sollen die Erfahrungen ausgewertet und die Checkliste gegebenenfalls angepasst werden.

Die «Checkliste zur Einschätzung und Früherkennung möglicher Risiken» ist abrufbar unter [www.spitex-luzern.ch/beratung/organisationspapiere/](http://www.spitex-luzern.ch/beratung/organisationspapiere/). Auskunft zu den Schulungen erteilen Regina Flory, [regina.flory@spitex-luzern.ch](mailto:regina.flory@spitex-luzern.ch), und Hannes Koch, [hannes.koch@spitex-kriens.ch](mailto:hannes.koch@spitex-kriens.ch) und Telefon 041 310 39 39.

Karin Meier

## «Wir setzen uns dafür ein, dass die öffentliche Hand hauswirtschaftliche Leistungen mitfinanziert»

Die Zentralsekretärin des Spitex Verbandes Schweiz, Marianne Pfister, über die organisationsübergreifende Zusammenarbeit.

### Frau Pfister, wie unterstützt der Spitex Verband Schweiz Kooperationen wie diejenige zur Weiterentwicklung der «Checkliste zur Einschätzung und Früherkennung möglicher Risiken» für hauswirtschaftliche Mitarbeitende?

Anders als bei der Pflege gibt es keine Bestimmungen auf nationaler Ebene, denn hauswirtschaftliche Leistungen sind in der Regel im Leistungsvertrag zwischen der Gemeinde und der Spitex-Organisation definiert. Entsprechend entstehen viele Ideen und Projekte an der Basis, wo unsere Mitarbeitenden täglich mit den Klientinnen und Klienten und den Behörden in Kontakt stehen. Die Projekte werden dort erprobt und getestet und gelangen dann in die Verteilung. Die Aufgabe unseres Verbandes ist es, solche Projekte und Initiativen zu fördern, allenfalls mitzuarbeiten und dafür zu sorgen, dass alle Organisationen davon Kenntnis haben und darauf zugreifen können.

### Was unternimmt der Spitex Verband Schweiz, um die Hauswirtschaft auf nationaler Ebene zu stärken?

Es ist unsere Aufgabe, die Rahmenbedingungen so mitzugestalten,

dass hauswirtschaftliche Dienstleistungen zur Unterstützung in der Alltagsbewältigung weiterhin anerkannt und angeboten werden können. Denn oft benötigen Klienten und Klientinnen zuerst Hilfeleistungen, bevor sie Pflegeleistungen in Anspruch nehmen. Oder sie benötigen diese ergänzend zu den erbrachten Pflegeleistungen. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass die öffentliche Hand diese Leistungen angemessen mitfinanziert. Zudem haben wir mit Vertreterinnen der Basisorganisationen ein Abklärungsinstrument erarbeitet, das die Wohnumgebungssituation bei Klientinnen und Klienten erfasst. Damit lassen sich die richtigen Massnahmen ableiten, sodass die Unterstützung optimal auf den Bedarf der Klientinnen und Klienten abgestimmt ist.

### Von welchen weiteren Projekten, bei denen Spitex-Organisationen überregional zusammenarbeiten, werden wir demnächst hören?

Ab dem 1. Januar 2016 nimmt unser Datenpool HomeCareData den Betrieb auf. Spitex-Organisationen erhalten so mit wenigen Klicks ein Bild ihrer Klientel und können ihre Pflegeprozesse und -leistungen noch besser auf den Bedarf ausrichten. Die Spitex Kantonalverbände der Ostschweiz bieten gemeinsam Erfahrungs- und Austauschtreffen für die Fachpersonen an, die mit dem Datenpool arbeiten. Gleichzeitig planen sie Fortbildungsveranstaltungen zum Umgang mit dem Datenpool. Weitere überregionale Initiativen werden sicher folgen.

Interview: Karin Meier

Bild Guy Perrenoud

Modulare Weiterbildung für  
Fach- und Führungspersonen in der Spitex  
individuell – flexibel – zielorientiert

[www.careum-weiterbildung.ch](http://www.careum-weiterbildung.ch)

careum Weiterbildung

Ohrensesselgespräche:  
27.10.15 / 17.11.15 / 08.12.15